

## **Das Lachen**

**Hanne Bergius**

### **Das Lachen Dadas und seine Politisierung in Berlin Gegen die „Zuhälter des Todes“**

Das Lachen Dadas gestaltete sich in Berlin vielfältig. In Anbetracht des überwältigenden Zerstörungspotentials des Ersten Weltkrieges politisierten die Berliner Dadaisten ihr „Narrenspiel aus dem Nichts“, das in Zürich bereits grenzensprengende philosophisch-poetische Aktionsformen erfand. Die Dadaisten sahen das „Ende der Welt“ in der Berliner Metropole illusionslos mit einer Ironie, die nicht dem Ende verfiel.

Mit ihren spezifischen Strategien des Lachens im Gewand der Satire, der Groteske, der Parodie, der Phantastik und Absurdität beschworen die Dadaisten eine Freiheit der Künste, die nur schwer für die Weimarer Republik zu ertragen war. Wie die Berliner Dadaisten die zynische Gewalt des nationalistischen „Gesinnungsmilitarismus“ als anhaltende Bedrohung der jungen Demokratie der Weimarer Republik in ihren Werken und Aktionen bekämpften, wird ebenso thematisiert, wie ihre Auseinandersetzung mit dem Aufbruch der Weimarer Republik in eine Mediengesellschaft, die die Dadaisten zu ihren Fotomontagen inspirierte. Wie Dada Illusionserzeugung durch Illusionszerstörung begegnete, wird ebenso an Werkbeispielen thematisiert, wie Dadas montierende Strategien, die widersprüchlichen Konfliktherde mit offenen Konzepten zu durchdringen und den Betrachter aktiv miteinzubeziehen.

Desweiteren versucht die Wirkungsgeschichte von Dada an einzelnen Aspekten zu zeigen, wie sich nach dem Zweiten Weltkrieg international Neo-Dada-Bewegungen gegen den abstrakten Expressionisten formierten. Dadas Erweiterung des Kunstbegriffs, die Aufwertung der Produktion und des Materials, die Ausweitung der Collage in den Raum und in die Aktion hinein lieferten die Basis für ein Neo-Dada-Konzept von intermediären Projekten von Musik, Tanz, Theater, Performance, Poesie, bildender Kunst, Video und Film. Pop Art, Fluxus, Nouveau Réalisme, Situationismus entwickelten die dadaistischen Ansätze mit ihren jeweiligen Konzepten weiter.

**Hanne Bergius**, Prof. Dr., Professorin für Architektur- und Designgeschichte. Studium der Kunstgeschichte, Klassischen Archäologie und Psychologie an der Freien Universität Berlin 1976 – 1978 Ausstellungstätigkeit: »Tendenzen der zwanziger Jahre – Dada in Europa« (15. Europaratsausstellung, Berlin); »Paris – Berlin. Übereinstimmungen und Gegensätze Frankreich – Deutschland 1900 – 1933« (Paris). 1984 Promotion, 1992 Habilitation an der FU Berlin Lehrtätigkeit: Lehraufträge an der Universität Dortmund (1980 – 1989), an der Staatlichen Kunstakademie in Düsseldorf (1987 – 1989). Mitarbeit am Funkkolleg »Moderne

Kunst«. 1992 – 1994 Professur für Kunstgeschichte an der Fachhochschule Münster, 1994 – 2007 Professur für Kunst-, Design- und Architekturgeschichte an der Burg Giebichenstein Hochschule für Kunst und Design Halle.

Zahlreiche Veröffentlichungen zur Kunst der Moderne; »Das Lachen Dadas. Die Berliner Dadaisten und ihre Aktionen« (1989); »Montage und Metamechanik. Dada Berlin ? Artistik von Polaritäten« (2000). Mitglied des IDZ (Internationales Design-Zentrum) und der Internationalen Otto-Gross-Gesellschaft.

**Moderation: Norma Heeb**

**Termin:** 5. November 2021, 20.00 Uhr

Abhängig von der Pandemieentwicklung findet die Veranstaltung in Präsenz oder online statt! Anmeldung erforderlich bei Birgit Pechmann, E-Mail: [ibis@birgit-pechmann.de](mailto:ibis@birgit-pechmann.de)

**Ort in Präsenz:** Institut für Psychoanalyse der DPG, Mendelssohnstr. 49, 60325 Frankfurt/Main

Die Veranstaltung wird von der Landespsychotherapeutenkammer Hessen (LPPKJP) **zertifiziert**.